



WIRTSCHAFTSJURISTEN

AUF DEM **ARBEITSMARKT** **ANGEKOMMEN**

Die nicht staatlich examinierten Juristen hatten es anfangs schwer. Inzwischen gibt es aber einige Unternehmen und Kanzleien, die Wirtschaftsjuristen als gute Ergänzung zu den Volljuristen sehen.

► Als das Studium Wirtschaftsrecht etabliert wurde, war die Skepsis zunächst groß: Warum sollte man Wirtschaftsjuristen einstellen, wenn es doch genügend Volljuristen gibt? Das ist einige Jahre her. Heute werden nicht nur Volljuristen gesucht, sondern auch Wirtschaftsjuristen. Auf den Jobportalen finden sich zahlreiche Angebote, von den Rechtsabteilungen kleiner und großer Unternehmen ebenso wie von Verbänden und Kanzleien.

Ein Beispiel dafür ist Hogan Lovells, wo bereits 2006 die ersten Wirtschaftsjuristen eingestellt wurden. Inzwischen sind sie fester Bestandteil des Teams: „Wir haben aktuell 37 Business Lawyer mit unterschiedlichen Qualifikationen wie LL.M., LL.B und Dipl.-Wirtschaftsjuristen, mit steigender Tendenz“, berichtet Thomas Salomon, Rechtsanwalt und Partner

bei Hogan Lovells in Hamburg. Wie es dazu kam? „Wir haben festgestellt, dass wir unsere Tätigkeit im Interesse unserer Mandanten oftmals effizienter und kostenschonender organisieren können, wenn wir die Anforderungen an unsere Mitarbeiter entsprechend dem jeweiligen Anforderungsprofil ausdifferenzieren. Bei vielen umfangreichen Projekten gibt es wiederkehrende Aufgaben, die von einem spezialisierten Wirtschaftsjuristen genauso zuverlässig erledigt werden können wie von einem Rechtsanwalt“, so Salomon. „Da Wirtschaftsjuristen aber geringere Kosten verursachen, tragen sie wesentlich zur Kosteneffizienz bei.“ Konkret bedeutet das: „Bei Hogan Lovells verdienen Business Lawyer bei Berufseinstieg zwischen 60.000 und 65.000 Euro Festgehalt und können einen Bonus von bis zu 15.000 Euro verdienen“, berichtet

Salomon. Das sei eine marktgerecht Vergütung, wobei sich der Markt von dem für Rechtsanwälte mit Prädikatsexamen deutlich unterscheide.

Ein Grund dafür sei eine andere Erwartung betreffend Vergütung und Karriere, außerdem böten sie eine Qualität, die für eine Reihe von Aufgaben gerade richtig sei. Und: „Wirtschaftsjuristen müssen wie Rechtsanwälte auch, ihre Spezialisierung erst erwerben und bedürfen der Ausbildung“, so Salomon. Da das Anforderungsprofil für sie aber weniger komplex sei, erreichten sie oft schneller die volle Betriebstemperatur und seien selbstständig einsetzbar. „Schließlich habe wir den Eindruck, dass der Markt für Wirtschaftsjuristen weniger ein Nachfragemarkt ist als der für hochqualifizierte Rechtsanwälte. Damit ist das Recruiting oft schneller.“

Bei Hogan Lovells haben die Wirtschaftsjuristen eine Reihe der Aufgaben übernommen, die früher von Junior Associates ausgeführt wurden. Andere Aufgaben durch das neue Berufsbild habe es dadurch hingegen nicht gegeben – oder jedenfalls nicht mit den gleichen Anforderungen an Professionalität und geringe Kosten. Die Aufgabenfelder für Wirtschaftsjuristen seien vielfältig, so Salomon. „Wir setzen Business Lawyer im Professional Support ein, also zum Beispiel in der Sammlung und Organisation von Know-how und Mustern.“ Daneben werden Business Lawyer bei größeren Projekten im Real Estate, M&A, Litigation/ Investigation White Collar & Fraud (IWCF) sowohl bei der Aufbereitung von Fakten, der Organisation und Zusammenführung von Arbeitsergebnissen – etwa Due Diligences – als auch bei der Recherche schwerpunktmäßig eingesetzt. Insgesamt sieht Salomon einige Pluspunkte: „Die Vorteile liegen in der Steigerung der Schlagkraft und der Manpower des jeweiligen Teams ohne gleichzeitiges übermäßiges



„Dass ich kein Partner werden kann, weiß ich, aber dafür manage ich große Projekte komplett.“

–

Marcus Busch,
Senior Wirtschaftsjurist, Hogan Lovells

Ansteigen der Kostenbasis.“ Nachteile seien indes aus Sicht der Kanzlei schwer zu erkennen. „Es gibt sehr begabte und erfolgreiche Wirtschaftsjuristen und wir müssen uns noch Gedanken machen, wie man ihnen bessere Aufstiegschancen in einer Organisation bietet, die nach wie vor auf Rechtsanwälte zugeschnitten ist“, so Salomon. Die Aussage „Niemand stellt einen Wirtschaftsjuristen ein, wenn er einen Volljuristen bekommen kann“, hält Salomon für falsch, „weil er die Ausdifferenzierung der juristischen Arbeitswelt ignoriert. Es gibt Aufgaben, für die Wirtschaftsjuristen ebenso gut geeignet sind wie Volljuristen; Wenn wir wissen, dass der Umfang dieser Aufgaben einen Mitarbeiter auslastet, stellen wir dafür lieber einen guten Wirtschaftsjuristen ein als einen Volljuristen.“

KARRIERE AN DER SCHNITTSTELLE

Einer, der bei Hogan Lovells in München als Wirtschaftsjurist Karriere gemacht hat, ist Marcus Busch. „Als ich im ersten Semester BWL studierte, hat mich das Wirtschaftsrecht besonders interessiert“, berichtet der Senior Wirtschaftsjurist. „Mir war schnell klar, dass der rechtliche Rahmen eine wichtige Rolle spielt und es wichtig ist, hier mehr als nur ein Grundverständnis zu entwickeln.“ Als er dann zufällig beim Lesen eines Artikels auf den Studiengang Wirtschaftsrecht an der – damals noch – Fachhochschule in Lüneburg stieß, habe ihn das noch mehr als die Betriebswirtschaftslehre interessiert. In seinem Fall verteilten sich die Studieninhalte etwa hälftig auf juristische und wirtschaftsbezogene Themen. Klar sei aber auch: „Man studiert nicht BWL und Jura, sondern einen eigenständigen Studiengang. Dieser will und kann kein Jura-studium ersetzen, sondern setzt eigene Schwerpunkte.“ Die juristischen Vorlesungen konzentrierten sich bei Busch auf das Wirtschaftsrecht, so dass beispielsweise das Straf- und Zivilprozessrecht keine Rolle spielten. Das sei auch nicht die



„Bei der Neubesetzung von Vakanzen entscheiden wir stets individuell über die entsprechenden Qualifikationskriterien.“

–

Nicolai Laude,
Director Global Litigation Communication, VW AG



DAS STUDIUM

An rund 46 deutschen Hochschulen – Uni und Fachhochschule – kann derzeit Wirtschaftsrecht studiert werden. 2017 wurde vom gemeinnützigen Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ein Hochschulranking erstellt. Da es sich dabei um ein multi-dimensionales Ranking handelt, gibt es allerdings keine Rang- oder Top-10-Listen für das beste Wirtschaftsrecht-Studium. Inhaltlich entfallen in der Regel jeweils 50 Prozent des Studiums auf das Wirtschaftsrecht mit einem zivilrechtlichen Schwerpunkt sowie auf die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Mögliche Abschlüsse sind beispielsweise Diplom-Wirtschaftsjurist (FH), LL.B. (Bachelor of Laws), LL.M. (Master of Laws), BBL (Bachelor of Business Law) und MBL (Master of Business Law).

Intention: „Als Wirtschaftsjuristen treten wir nicht vor Gericht auf“, betont Busch. Seine Schwerpunkte waren hingegen das Bürgerliche Gesetzbuch und Arbeitsrecht.

Gefragt nach seinen juristischen Kenntnissen sagt Busch: „Wir haben dasselbe Werkzeug erlernt wie Juristen, also welche Gesetze anzuwenden sind, diese zu verstehen und wie man subsumiert.“ Da es ein Fachhochschulstudium gewesen sei, habe allerdings immer der Praxisbezug im Vordergrund gestanden. Ein Referendariat gebe es für Wirtschaftsjuristen nicht, allerdings ein Praxissemester. Busch war in dieser Zeit sowohl in der Rechtsabteilung von BASF als auch in der von Wincor Nixdorf (seit 2016 Diebold Nixdorf) tätig. Etwaige Vorbehalte hinsichtlich seiner juristischen Kenntnisse hätten ihn die Volljuristen in den beiden Praktika nicht spüren lassen.

SCHWERPUNKT PROJEKTMANAGEMENT

„Die Option, in einer Kanzlei zu arbeiten, war damals für mich nicht sehr präsent“, so Busch. Als ihm nach dem Abschluss seines Studiums 2007 mit den Schwerpunkten Arbeitsrecht und internationales Wirtschaftsrecht ein Kommilitone erzählte, dass Hogan Lovells Wirtschaftsjuristen suche, bewarb er sich – mit Erfolg. Zunächst arbeitete er im Bereich Immobilientransaktionen, inzwischen in der Abteilung IWCF, wo er internationale Mandanten bei Fragen der Compliance und bei

internen Untersuchungen berät. „Hier bearbeite ich extrem umfangreiche Mandate, die ein hohes Maß an Projektmanagement erfordern“, berichtet Busch. „Da hilft das juristische Verständnis sehr. Um die Ausarbeitung komplexer juristischer Memos und die rechtliche Beurteilung von Sachverhalten kümmern sich die Volljuristen. Meine Schwerpunkte liegen beim Projektmanagement und der umfassenden Aufarbeitung des Sachverhalts.“ Dafür seien meist viele Informationen und zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitern sowie eine Großzahl von Daten erforderlich.

Verantwortlich ist Busch für zwei Bereiche. Einer davon ist die „präventive“ Compliance, bei der es um die Etablierung der erforderlichen Prozesse, Schulungen, Trainings und Beratung bei den Mandaten geht. „Zudem unterstützen wir die Mandanten dabei, konsistente Compliance-Systeme aufzusetzen, beispielsweise eine Hotline und Whistleblower-Tools“, erläutert Busch.

„Der zweite Bereich ist die ‚reaktive‘ Compliance, da geht es um den Umgang mit möglichen Verstößen.“ Dieser Bereich kann sehr viel arbeitsaufwendiger und zeitintensiver werden als der erste: „Bei umfangreichen Themen arbeiten wir sechs bis zwölf Monate oder sogar länger an einem solchen Thema“, so Busch. „Mögliche Gerichtsverfahren können sogar mehrere Jahre dauern.“ Entsprechend variiert auch die Teamgröße: „An kleineren Themen arbeiten wir mit kleineren Teams, bei größeren Verfahren sind es zum Teil 80 oder mehr Personen, um alle Dokumente zu sichten und beispielsweise Gespräche mit den Mitarbeitern des Mandanten zu führen.“

Nicht nur fachlich hat sich Busch etabliert, auch interne Vorbehalte, dass Busch kein Volljurist ist, habe es bei Hogan Lovells nie gegeben. „Wir arbeiten hier ohnehin mit flachen Hierarchien und oft in großen Teams zusammen“, sagt Busch. „Durch die Vielzahl der Aufgaben haben die Volljuristen wie



THOMAS SALOMON,
Rechtsanwalt und Partner,
Hogan Lovells

wir Wirtschaftsjuristen unsere Schwerpunkte und können unsere jeweiligen Stärken einsetzen.“ Insgesamt gesehen habe er genauso viel Kontakt mit den Mandanten wie die Anwälte. „Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass ich ein beliebter Ansprechpartner für die Mandanten bin, da ich als Projektmanager oft den Gesamtüberblick habe.“ Wirtschaftsjuristen würden gut angenommen, auch vonseiten der Mandanten. „Unsere Stundensätze liegen meist etwas unter denen der Volljuristen, schon deshalb ist es ein bei den Mandaten beliebtes Konzept, Wirtschaftsjuristen in bestimmten Bereichen einzusetzen.“

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KOMPETENZ

Busch ist der Ansicht, dass sich das Wirtschaftsrechtsstudium durchgesetzt hat. „Alle meine Kommilitonen sind sehr gut etabliert und auf dem Arbeitsmarkt angenommen worden.“ Auch er habe nicht bedauert, nicht klassisch Rechtswissenschaft studiert zu haben. Viele seiner Kommilitonen arbeiteten in der Personalabteilung, beziehungsweise hätten den Schwerpunkt Steuerrecht gewählt, um dann ihre Steuerberatungsprüfung zu machen. Buschs Fazit: „Gehaltlich gibt es bei Hogan Lovells für die Wirtschaftsjuristen, von denen allein am Standort München rund 15 arbeiten, neben dem Titel Senior Business Lawyer die Möglichkeit für Gehaltssprünge und mehr Verantwortung. Dass ich kein Partner werden kann, weiß ich, aber dafür manage ich große Projekte komplett.“ Auch bei VW werden in der Rechtsabteilung neben den Volljuristen auch Wirtschaftsjuristen beschäftigt. Grundsätzlich gelte: „Für die verschiedenen Aufgabenbereiche innerhalb der Rechtsabteilung der Volkswagen AG sind fundierte juristische Fachkenntnisse das wichtigste Qualifikationskriterium“, so Nicolai Laude, Director Global Litigation Communication bei VW in Wolfsburg. „Bei der Neubesetzung von Vakanzen entscheiden wir stets individuell über die entsprechenden Qualifikationskriterien.“ Ebenso beschäftigt Beiersdorf seit 2009 Wirtschaftsjuristen. Eine Grundsatzentscheidung zur Einstellung von Wirtschaftsjuristen wurde dabei nicht getroffen. Vielmehr würden entsprechende Qualifikationen individuell geprüft. „In der Regel handelte es sich um Stellen, die alternativ mit BWLern besetzt worden wären“, berichtet eine Sprecherin des Unternehmens.

Zum Teil handelt es sich um neu geschaffene Aufgabenbereiche an der Schnittstelle zwischen Administration und Legal Counsel. Andere Stellen waren zuvor mit BWLern besetzt. „Klassische juristische Arbeitsbereiche werden nach wie vor mit Volljuristen besetzt.“

Derzeit beschäftigt das Unternehmen zwei Diplom-Wirtschaftsjuristen (FH) und zwei Arbeitnehmer mit einem Bachelor-Abschluss in Wirtschaftsrecht. So schnell dürfte sich das auch nicht ändern: „Wir gehen momentan nicht davon aus, dass der Bedarf steigen wird“, so die Sprecherin. Als Vorteile sieht die Sprecherin, dass Wirtschaftsjuristen die betriebswirtschaftliche Kompetenz mit juristischem Grundlagenwissen verbinden. Ein Pluspunkt sei auch die kurze Ausbildungszeit. Der Nachteil liege in der eingeschränkten Einsatzfähigkeit aufgrund gesetzlicher Beschränkungen und der nicht ausreichenden juristischen Ausbildung für einen vollwertigen Einsatz. Daher gelte: „Für klassische juristische Aufgabenbereiche in einer Rechtsabteilung erkennen wir keine Vorteile gegenüber den Volljuristen, da hier die breitbandige zivilrechtliche Ausrichtung fehlt.“

Denkbare Aufgabenbereiche seien hingegen unterstützende Aufgaben im Arbeitsrecht und Datenschutz. „Aber auch im Bereich Compensation & Benefits/Pensions gibt es Tätigkeitsbereiche, die eine personalwirtschaftliche/betriebswirtschaftliche Methodenkompetenz und juristisches Know-how – gerade in Fragen des Individual- und Kollektivarbeitsrechts – voraussetzen“, so die Sprecherin. Im Bereich Legal & Labor Relations/ Sozialpartnermanagement gebe es ebenso Tätigkeiten, die sowohl personalwirtschaftliche/betriebswirtschaftliche als auch vertiefte arbeitsrechtliche Kenntnisse erforderten.

Auf die Frage, inwieweit sich die Bezahlung von der von Volljuristen unterscheide, heißt es von Unternehmensseite: „Das ist stellen- und damit einzelfallabhängig.“ Die Einstufung der Stellen erfolge im AT-Bereich mittels einer Kommission, im Tarifbereich würden die tarifvertraglichen Regelungen zugrunde gelegt. ■ *Claudia Behrend*



- × Das Curriculum von Wirtschaftsjuristen entfällt etwa hälftig auf Recht und Wirtschaft.
- × Nach anfänglicher Skepsis hat sich das Studium auf dem Arbeitsmarkt etabliert.
- × Wirtschaftsjuristen verdienen im Vergleich zu Volljuristen deutlich weniger.
- × In den Unternehmen besetzen Wirtschaftsjuristen oft Stellen, die ansonsten mit BWLern besetzt worden wären.
- × Viele klassische juristische Aufgaben verbleiben bei den Volljuristen.